



Al la Tago de la Gepatraj Lingvoj

Havigu al vi la apudan senpagan afiŝon

Instigo de **Renato Corsetti**, prezidanto de Universala Esperanto-Asocio:

En fino de januaro mi prezentis al la oficejo de Unesko, kiu zorgas pri la celebrado de la Tago de la Gepatraj Lingvoj, la 21a de februaro de ĉiu jaro, la afiŝojn, kiujn vi trovas en kelkaj lingvoj ĉe: <http://uea.org/informado/gepatralingvotago.html>.

Ili estas pretaj por elpresado kaj utiligado. Vi trovas ilin ankoraŭ en malmultaj lingvoj.

La reago de la oficejo de Unesko estis tre pozitiva kaj kuraĝiga, por ke ni disvastigu tiujn afiŝojn kaj nepre informu la naciajn Unesko-komisionon.

Cetere la disvastigo de tiuj afiŝoj eblas dum la tuta jaro. Ĝi utilis por forigi la pretekstan klarigon ofte renkontatan: mi ne ŝatas Esperanton, ĉar vi volas forigi ĉiujn lingvojn kaj anstataŭigi ilin per Esperanto. Bonan laboron!



Esperanto im Fernsehen

(red) Wie schon angekündigt (s. „Esperanto aktuell 1/05, S. 4), brachte der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR) in der Sendereihe „Außenseiter - Spitzenreiter“ am Mittwoch, den 2. Februar um 21h15 einen Beitrag über Esperanto, der im Interkultura Centro Herzberg gedreht worden war. Am folgenden Tag gab es noch eine Wiederholung um 13h30.

Peter Zilvar stellte sich den sehr wohlwollenden Fragen des Moderators Hans-Joachim Wolfram und nutzte die Gelegenheit, die Möglichkeiten der internationalen Sprache geschickt und überzeugend darzustellen. Das Zentrum zeigte sich gut eingerichtet, mit gefüllten Bücherregalen: für die übliche Frage nach der Existenz von Esperanto-Literatur ein Beweis durch den Augenschein. Der obligatorische Schwenk über „Astrikso“ und „Maks kaj Morits“ war fast überflüssig.

Die Sendung war eine Folge der lebhaften Reaktion vieler Zuschauer, die Monate vorher auf die Frage „Wer spricht noch Esperanto?“ eine Fülle von Hinweisen gegeben hatten, der die Redaktion von „Außenseiter - Spitzenreiter“ dann nachgegangen war. Eine gelungene Aktion!

Servi instruadon - servi por la futuro

Alvokas s-ino Zsófia Kóródy, komisiito de Germana Esperanto-Asocio



Zsófia Kóródy

Esperanto, ofte ni diras, estas facila lingvo. Sed ĉu instrui Esperanton estas facile? Multaj asertas, ke ĝi estas pli malfacila tasko ol instrui aliajn fremdajn lingvojn. Kial?

La tasko estas kompleksa, ĉar kiu entreprenas instruadon de Esperanto, tiu devus esti ekzemple

- varbanto, ĉar por havi kurson ofte oni mem devas varbi la kursanojn, argumenti, konvinki;
- bona informanto, organizanto; ja ne sufiĉas nur instrui lingvajn konojn, la kursanoj bezonas movadajn informojn:

ili devus esti informataj pri renkontiĝoj, programoj, kie Esperanto estas parolata kaj esti instigataj membriĝi en grupoj, asocioj;

- verkisto, aŭtoro de adaptita aŭ nova Esperanto-instrumaterialo: estas malmultaj taŭgaj, modernaj lernolibroj, instruhelpiloj je dispono;
- zorganto pri propra klerigado, pluklerigado. Por aliaj lingvoj, fakoj tion faras ŝtataj institucioj, institutoj;
- mentoro, gvidanto ne nur por novaj klubanoj, asociaj membroj, sed

ankaŭ por junaj kolegoj, ke estu novaj stafetoj por Esperanto.

Individua strebado de Esperanto-instruanto ĝenerale ne sufiĉas por atingi bonajn rezultojn. Oni foje-foje aŭdas pri bonegaj lokaj iniciatoj, sed estus pli efike, se ili estus vaste konataj, la koncernitoj povus agi kunordigite, donante helpon unu al la aliaj, ricevante subtenon unu de la aliaj, kaj komune montri al la ekstera mondo fortan, evoluantan instruagadon.

(Daŭrigo sur paĝo 12)

Auf einen Blick

Kvante kaj kvalite: Klerig-servoj en Herzberg

Seite 4

82. Deutscher Esperanto-Kongress in Bad König

Seiten 2+5

DEJ: Mit 100.000 Handzetteln informieren

Seite 7

Zum Weltkongress in Litauen: Zamenhofs Heimat

Seite 17

Einladung zur Bundesversammlung am 07.05.2005

Liebe Mitglieder,

ich lade Sie ganz herzlich zur Bundesversammlung 2005 des Deutschen Esperanto-Bundes e.V. ein, die im Rahmen des 82. Deutschen Esperanto-Kongresses in Bad König stattfindet.

Ort: Rentmeisterei, Schlossplatz 1-3, 54732 Bad König

Zeit: Samstag, 07. Mai 2005, ab 10h00

Vorgeschlagene Tagesordnung:

1. a) Begrüßung und Eröffnung
 - b) Feststellung der Beschlussfähigkeit
 - c) Genehmigung der Tagesordnung
 - d) Wahl der Protokollanten
 - e) Genehmigung des Protokolls der Bundesversammlung vom 30.05.2004
2. Berichte der Bundesorgane (Vereinsarbeit, Kassenführung, Rechnungsprüfer)

3. Entlastung des Vorstandes
4. Neuwahlen des Vorstandes und eines Rechnungsprüfers
5. Haushaltsplan für 2005
6. Behandlung von Anträgen
7. Ort und Zeit der Bundesversammlung 2006
8. Verschiedenes

Ausführliche Unterlagen zu den einzelnen Tagesordnungspunkten werden den Mitgliedern mit den Tagungsunterlagen zur Verfügung gestellt. Weitere Anträge sollten rechtzeitig bei mir eingereicht werden. Ich freue mich, Sie in Bad König zu begrüßen,

Andreas Emmerich, Bundesvorsitzender

Jetzt sich zum Kongress anmelden

Der 82. Deutsche Esperanto-Kongress in Bad König rückt näher. Zwar sind bereits zahlreiche Anmeldungen eingegangen. Aber noch sind Plätze frei! Diesmal gibt es noch mehr Gründe als sonst, sich anzumelden:

- Der Kongress findet in der Mitte Deutschlands statt und ist für alle gut mit Auto, Bahn oder Flugzeug erreichbar. Auf Wunsch Abholservice am Flugplatz Michelstadt.
- Es stehen Vorstandswahlen an, wobei zumindest eine wichtige Position, nämlich die des Schatzmeisters, neu besetzt werden muss.
- Das Programm ist außerordentlich reichhaltig. Unter anderem haben diesmal drei Redner zugesagt: Prof. Dr. Reinhard Selten, Herbert Meyer vom Esperanto-Museum in Wien und Aleksander Korjenkov, der Redakteur der Zeitschrift „La Ondo de Esperanto“. Das Unterhaltungsprogramm steht dem nicht nach: Georgo Handzlik, „La Bardo sen Barbo“, weithin in Esperantujo bekannt, wird kommen; außerdem wird es eine Theateraufführung geben.
- Das Ausflugsprogramm führt zu einzigartigen und erstrangigen Sehenswürdigkeiten, so z.B. in das Elfenbeinmuseum nach Erbach.
- Es wird eine Weinprobe mit Weinen von der „Odenwälder Weininsel“ geben, eines sehr exklusiven Anbaugebietes in der Nähe von Bad König, die der DEB-Vorsitzende selbst leiten wird!

Der Vorstand ruft daher alle Mitglieder auf und lädt herzlich dazu ein, sich zum diesjährigen Kongress anzumelden.

Ihr **Andreas Emmerich**

Red.: Nähere Informationen zur Anmeldung siehe S. 2

Der Vorstand teilt mit Neuer Schatzmeister gesucht

Der Schatzmeister des Deutschen Esperanto-Bundes (DEB), Herr **Reinhard Pflüger**, möchte nach vielen verdienstvollen Jahren in diesem Amt nun nicht mehr kandidieren. Der DEB sucht daher eine geeignete Person, die bereit und in der Lage ist, ab dem nächsten Deutschen Esperanto-Kongress diese Aufgabe zu übernehmen. Die Wahl findet während des 82. Deutschen Esperanto-Kongresses in Bad König statt.

Die Anforderungen:

- kaufmännische Grundkenntnisse
- Bereitschaft zur Teilnahme an den Vorstandssitzungen
- Zusammenarbeitsfähigkeit
- Guter Leumund
- Möglichst Teilnahme am Kongress in Bad König

Jeder, der sich für diesen Posten interessiert, wird gebeten, mit dem Vorsitzenden Kontakt aufzunehmen. Eine gründliche Einarbeitung in die Aufgabe wird zugesichert.

Panne bei aliaflanko.de

Robert Bogenschneider, der dankenswerterweise die Seiten von aliaflanko.de im Netz pflegt, weist auf Folgendes hin:

Zurzeit arbeiteten die Formulare, die man auf aliaflanko.de ausfüllen kann, nicht einwandfrei. Der Fehler wurde bislang nicht gefunden. Wer sich zum 82. Deutschen Esperanto-Kongress übers Netz angemeldet hat, bekam wohl ein Dankeschön für die Anmeldung, aber danach wurden die Daten vom Programm evtl. nicht gespeichert. Es werden daher alle, deren Anmeldung übers Netz ging, gebeten, sich bei der Kongressorganisation (siehe S. 2) zu vergewissern, dass ihre Anmeldung ordnungsgemäß verbucht wurde.

Werbeaktion soll mehr Kurse zur Folge haben**Mit 100.000 Handzetteln über Esperanto informieren**

Ein Bericht von Felix Zesch, dem Vorsitzenden der Deutschen Esperanto-Jugend (DEJ)

(Fortsetzung aus „Esperanto aktuell“ 1/05, S. 1 und 4)

Die Vorbereitungen für die *esperanto.de/jetzt*-Aktion, mit der durch das Austeilen von rund 100.000 Handzetteln für die Esperanto-Jugendtreffen im Sommer gewonnen werden soll, gehen dem Ende zu. Der Entwurf des freiberuflichen Grafikdesigners Olaf Welling fand im virtuellen DEJ-Forum breite Zustimmung und ist nun fertig. Der Druck dürfte zum Zeitpunkt der Auslieferung dieser Ausgabe von „Esperanto aktuell“ bereits begonnen haben; die genaue Auflage stand zu Redaktionsschluss allerdings noch nicht fest, wahrscheinlich liegt sie zwischen 80.000 und 100.000 Stück, wobei eine Vergrößerung des Formats von A8 auf A7 angedacht ist.

Wichtigste Aufgabe für diese Werbeaktion ist nun die Schaffung einer geeigneten Internetseite unter der Adresse *www.esperanto.de/jetzt*, die auf den Handzetteln angegeben ist. Die Internetkommission der DEJ hat die Erstellung dieser Seiten bereits begonnen und bis zum ersten Einsatz der Karten auf der Bildungsmesse Ende Februar sind sie sicherlich fertig.

Eine noch offene Aufgabe ist die Ausweitung unseres Angebots an Kursen vor Ort. Hier soll unter anderem die Seite <http://www.esperantoland.org/kursoj/mapo.php?lingvo=de&mapo=13> helfen. Ziel dieser Seite ist, dass alle, die von einem Kurs in ihrer Nähe erfahren, diesen per Internetformular zentral bei *esperantoland.de* registrieren. Dann werden idealerweise alle in Kurse in Deutschland erfasst und auf einer Karte dargestellt. Interessierte können sich dann ganz leicht durch Anklicken einen Kurs in ihrer Nähe suchen. Unsere fleißige Internetkommission arbeitet zur Zeit zusammen mit Esperantoland e. V. an einer Einbindung

der Daten in unsere eigenen neuen Internetseiten (*www.esperanto.de/dej*). Diese Kurskarte kann aber nur funktionieren, wenn alle, die einen Kurs machen, gleichgültig, ob regelmäßig oder einmalig, diesen dort registrieren lassen. Esperantosprecher ohne Internetzugang können ihren Kurs auch in der Geschäftsstelle der DEJ melden, die ihn dann einträgt.

Ein andere noch offene Aufgabe ist die Verbesserung unserer Fernkursverwaltung. Bisher erfolgt sie mit einem selbstgeschriebenen Java-Programm, das gut funktioniert, aber einige Handarbeit beim Eintragen neuer Kursteilnehmer verlangt. Ideal wäre eine Datenbank der Kursteilnehmer, an die sich einige weitere Funktionen anbinden lassen. Zu überlegen ist zum Beispiel eine Benachrichtigungsfunktion für Fernkursteilnehmer über Wochenendkurse in ihrer Nähe. Bis zum eigentlichen Beginn der Werbeaktion im April wird sich unsere Internetkom-

mission aber auch dieses Problems angenommen haben. Mit der neuen Infrastruktur sind wir dann bereit für die hoffentlich zahlreichen Anfragen für Fernkurse.

Eine in Esperanto-Jugendvereinen oft vernachlässigte Disziplin ist die Erfolgskontrolle. Die französischen Erfahrungen auf diesem Gebiet sind nicht sehr berauschend, da die Wirkung der Werbung nicht statistisch erfasst wurde. Aus diesen Fehlern können und müssen wir lernen und deswegen wollen wir auch unbedingt überprüfen, ob sich signifikant mehr Leute auf unseren Internetseiten herumtreiben, Infopakete anfordern und für Fernkurse anmelden als sonst. Wenn dies nicht der Fall ist, sollten wir zweimal überlegen, ob wir eine solche Aktion wiederholen. Als Optimist denke ich aber, dass diese direkte Form der Werbung bei einer breiten Unterstützung der deutschen Esperantosprecher nicht ohne Wirkung bleiben wird.

Die Redaktion erhielt zu der obigen Aktion folgenden Brief:

„In ‘Esperanto aktuell’ 1/05 las ich heute den Artikel über die geplanten Handzettel. Vielleicht darf ich zur Weiterleitung kurz einen Gedanken äußern:

Beim einfachen Verteilen von Handzetteln erreicht man nur den statistischen Prozentsatz von Interessenten, weil naturgemäß jeder, auch der, der sich nicht interessiert, einen Zettel gereicht bekommt, den er auch in der Regel annimmt. Leider landen dann von den teuren Zetteln nur allzu viele im nächsten Mülleimer. Die Trefferquote ist enorm höher, wenn man Werbematerial auslegt. Zweifellos wird

auch dort oft ohne wirkliches Interesse zugegriffen, in der Regel jedoch bedienen sich echte Interessenten.

Ich bin gerne bereit, bei uns in der Konditorei eine Anzahl an Zetteln auszulegen. Einige Hundert wären sicher nicht zu viele. Ganz so selbstlos ist mein Ansinnen nun auch wieder nicht, vielleicht kann man hier in Bensberg eine kleine Esperanto-Keimzelle bilden. Fehlt nur ein Lehrer und eine interessierte Stadtverwaltung, vielleicht gibt es doch noch einen Volkshochschulkursus in Esperanto, mal sehen, was man da machen kann.“

Hermann Kroppenber, Bensberg
ck@cafe-kroppenberg.de

Zamenhofs Heimat ist die Mitte Europas

Ende Juli findet in Wilna der 90. Esperanto-Weltkongress statt

Litauen gehört zu den Ländern, die der Europäischen Union (EU) im Zuge der sog. „Osterweiterung“ 2004 beigetreten sind. Besser spräche man allerdings von einer Verlagerung der EU zur Mitte hin, denn Messungen haben ergeben, dass sich der geographische Mittelpunkt Europas in Litauen, in der Nähe der Hauptstadt Wilna (Vilnius), befindet.

Der neue Mitgliedsstaat mit seinen 3,5 Millionen Einwohnern ist in jedem Fall ein Gewinn für Europa. In dem kleinen Land wird die älteste lebende indogermanische Sprache gesprochen, Werke der litauischen Literatur – 2002 war Litauen Schwerpunktthema auf der Frankfurter Buchmesse – werden oft und gern in fremde Sprachen übersetzt. Die Geschichte Litauens ist geprägt vom – nicht immer konfliktfreien – Zusammenleben von Litauern, Polen, Juden und Russen. Im Mittelalter wurde Wilna als ein Hort der Toleranz gerühmt. Die Stadt galt sowohl als ein „Rom des Ostens“ wie auch als ein „Jerusalem des Nordens“. Juden machten vor 1939 mehr als 40 Prozent der Einwohner Wilnas aus.

Von dieser Tradition ist vieles unwiederbringlich verlorengegangen. Die Nazis haben 90 Prozent aller litauischen Juden ermordet. Die Jahrzehnte währende sowjetische Herrschaft brachte vielen Litauern Zwangsarbeit und Tod in Sibirien und bedrohte ihre kulturelle Identität. Aber seit der Wiedererlangung seiner Unabhängigkeit 1991 hat Litauen den Weg zur wirtschaftlich-politischen Erneuerung sehr erfolgreich beschritten. Das Land hat das schnellste Wirtschaftswachstum in der EU, zugleich die niedrigsten Lebenshaltungskosten. Viel kann jetzt auch in Traditionspflege investiert werden. Die von der UNESCO 1994 zum Weltkulturerbe erklärte Altstadt von Wilna mit ihren über 20 Kirchen wurde sehr schön restauriert. In ihrem Herzen befindet sich

seit kurzem die weltweit größte Sommerakademie jiddischer Sprache. Wilna, früher ein Zentrum ostjüdischer Gelehrsamkeit, hat seit 2001 auch wieder ein Jüdisches Museum.

Im vergangenen Jahr fand in Wilna ein Kongress der Litvakén, der jüdischen Litauer, statt. (Unter den Abkömmlingen litauischer Juden in aller Welt sind viele berühmte Namen: Steven Spielberg, Barbra Streisand, Woody Allen, Shimon Peres.) In diesem Jahr folgt nun der 90. Esperanto-Weltkongress, mit dem auch an den ersten Kongress vor hundert Jahren – Boulogne-sur-Mer 1905 – erinnert wird. Damit beherbergt Zamenhofs Geburtsregion zum ersten Mal einen Esperanto-Weltkongress. Zamenhof selbst hatte 1907 „Litauen“ öffentlich als seine Heimat bezeichnet. Er meinte damit freilich nicht das Land in seinen heutigen, ethnischen Grenzen, sondern das vielsprachige, multikonfessionelle Litauische Großfürstentum, das einige Jahrhunderte lang mit dem Königreich Polen in einem Doppelreich verbunden war und große Teile Ostpolens (auch Zamenhofs Ge-

zierte er 1885 vier Monate als Arzt. Seine Frau Klara stammte aus Kaunas. Ihr Vater, der jüdische Fabrikant Alexander Zilbernik, war vom Idealismus seines Schwiegersohns so angetan, dass er ihm 1887, im Hochzeitsjahr und Geburtsjahr des Esperanto, gestattete, die Hälfte der Mitgift zur Finanzierung des Lehrbuchs der „Internacia Lingvo“ zu verwenden.



Titelseite der Zeitschrift des Litauischen Esperanto-Bundes

Zilberniks, der Sitz des Litauischen Esperanto-Bundes befindet. Der Bund zeigt vor allem in den letzten 15 Jahren eine erstaunliche Aktivität. Er gibt alle zwei Monate die besonders für ausländische Leser bestimmte Zeitschrift *Litova Stelo* heraus.

In wohl keinem anderen Land Europas erscheinen zum Thema Esperanto so viele Bücher wie in Litauen. Die ganz eigene Esperanto-Tradition in Litauen hatte 1890 mit der Herausgabe des ersten Lehrbuchs für Litauer begonnen. Da das zaristische Regime keine Druckerzeugnisse auf Litauisch erlaubte, wurde es in Tilsit gedruckt und heimlich über die Grenze ins Land gebracht. Der damals gelegte Samen hat schlimme Zeiten überdauert und mag jetzt zur Blüte

kommen, wenn sich Ende Juli Esperantofreunde von fern und nah in Wilna zu ihrem Kongress treffen.

Ulrich Lins



Jugendliche Teilnehmer eines TEJO-Seminars in Kaunas.

Quelle: *Litova Stelo* 2/2002, Foto: J. Gaus

burtsort Białystok), Weißrusslands und der Ukraine umfasste. Allerdings war Zamenhof auch Litauen im engeren Sinne vertraut. In dem Dorf Veisiejai prakti-